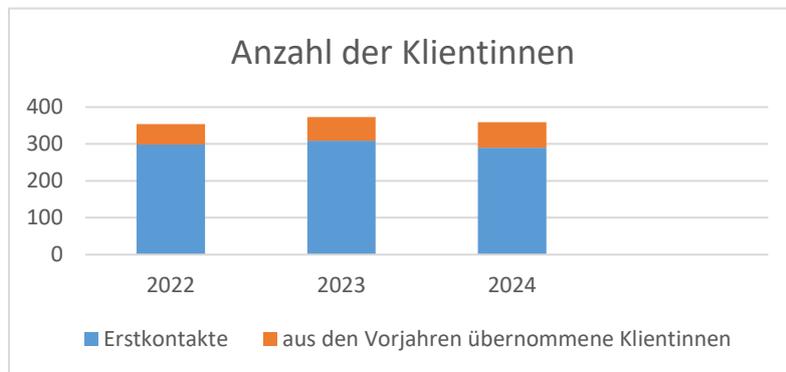


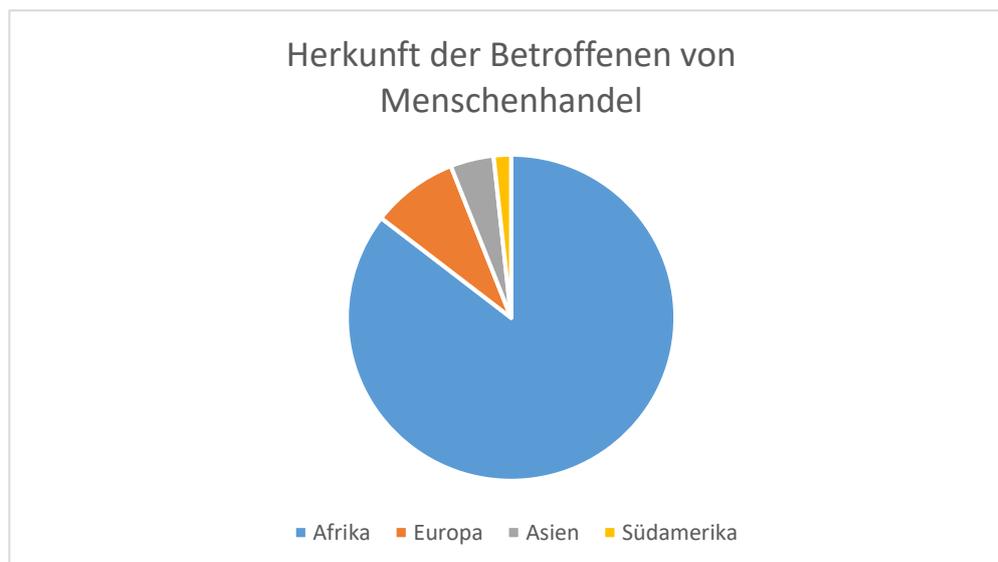
## Jahresbericht 2024

### Zahlen und Fakten

Die Fachberatungsstelle SOLWODI Berlin beriet im Jahr 2024 insgesamt 359 Frauen\* mit 232 Kindern. Davon nahmen 290 Frauen\* erstmalig Kontakt zur Fachberatungsstelle auf. 176 Klientinnen wurden mittel bis langfristig begleitet.



86,4 % der mittel- bis langfristig zu beratenden Frauen\* und 85,5 % der Betroffenen von Menschenhandel kamen aus afrikanischen Herkunftsländern. Im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass der Anteil von Frauen\* aus Afrika noch stärker angestiegen ist. Am höchsten war der Anstieg an Frauen aus Benin, gefolgt von Guinea, Nigeria und Kamerun.



Der Anteil von Gewalt betroffenen Klientinnen lag bei den mittel und langfristig beratenen Klientinnen bei 97,16 %. Dabei handelte es sich vorwiegend um geschlechtsspezifische Gewalt. Auch die Anzahl der Betroffenen von Menschenhandel und der Opferzeuginnen blieb im Vergleich zum Vorjahr ungefähr gleichbleibend hoch.

Die Anzahl der Kinder, die von den Klientinnen von SOLWODI betreut wurden, war auch im Jahr 2024 sehr hoch. 162 Frauen\* waren Mütter, die sich um 232 eigene Kinder kümmerten. Es wurden auch viele schwangere Frauen\* vor und nach der Geburt betreut.

## Psychosoziale Beratung

Die Frauen\*, die 2024 mittel- und langfristig von SOLWODI Berlin beraten wurden, befanden sich in der Regel im laufenden Asylverfahren. In den meisten Fällen standen die Fluchtgründe im Zusammenhang mit schwerer geschlechtsspezifischer Gewalt - einer schon erfolgten oder drohenden Zwangsverheiratung und/oder FGM\_C, der weiblichen Genitalverstümmelung, die in einigen Ländern Westafrikas eine gängige Praxis ist. Die meisten Frauen\* sind auf dem Landweg über das Mittelmeer nach Europa und schließlich nach Deutschland gelangt. Frauen\* sind auf dieser sehr gefährlichen Route durch Nordafrika besonders schwerer sexualisierter Gewalt ausgesetzt, in Form von zahlreichen Vergewaltigungen und/oder Menschenhandel. Viele Frauen\* sind zudem auch in Europa Opfer von sexueller Ausbeutung in Form von Menschenhandel geworden.

Ein wichtiger Bestandteil der Anamnese im Erstgespräch und dem anschließenden Beratungsverlauf ist deshalb die Identifizierung von Betroffenen von Menschenhandel. Dies erfordert viel Beratungserfahrung in diesem speziellen Feld, um mögliche Indizien für Menschenhandel feststellen zu können. Anschließend werden betroffene Frauen\* über ihre Rechte und die Möglichkeit einer Aussage beim LKA aufgeklärt. Diese Aufklärung wird, wie die gesamte Beratung, traumasensibel durchgeführt, da die Erinnerung an das Erlebte für die Frauen\* sehr belastend ist. Oft scheuen Betroffene deshalb auch davor, eine Aussage bei der Polizei zu machen. Auch infolge von Drohungen seitens der Täter\*innen ist die Angst vor einer Zeugenaussage häufig groß. So braucht es in der Regel einen längeren Beratungsprozess und eine längere Stabilisierungsphase, bis eine Frau\* sich entschließt, eine Aussage zu machen.

In dem Fall, dass eine Frau\* sich zu einer Aussage entschied, trat die Fachberaterin in Kontakt mit dem LKA, vereinbarte in Absprache mit der Klientin einen Vernehmungstermin, zu dem sie die betroffene Frau\* bei Bedarf begleitete, um sie vor und nach der Vernehmung sowie in den Pausen zu unterstützen und zu stabilisieren. Im Rahmen der wöchentlichen Rufbereitschaft, die es aufgrund der Kooperationsvereinbarung zwischen SOLWODI Berlin und dem LKA gibt, vermittelte auch das LKA von Menschenhandel betroffene Frauen\* an SOLWODI. Diese Frauen\* wurden von den Fachberaterinnen psychosozial beraten und in den erforderlichen Lebensbelangen umfassend unterstützt. Auch wenn Frauen\* sich nicht zu einer Aussage entschieden, sind sie als Betroffene von Menschenhandel besonders schutzbedürftig und wurden durch die Fachberaterinnen von SOLWODI unterstützt.

Aufgrund der geschlechtsspezifischen Gewalt, welche die Frauen\* in ihrem Heimatland, auf der Flucht und in Europa erlitten haben, leiden sie oftmals unter schwerwiegenden physischen und psychischen Erkrankungen, wenn sie mit unserer Beratungsstelle in Kontakt kommen und haben einen hohen Bedarf an Beratungsangeboten, die stabilisierend wirken. Die Frauen\* werden, gemäß den Kapazitäten schnellstmöglich an Zentren angebunden, die psychiatrische und/oder psychotherapeutische Behandlung speziell für Geflüchtete anbieten. Weil eine solche Anbindung aufgrund der langen Wartezeiten

oft Monate dauert, ist die traumasensible, stabilisierende psychosoziale Beratung im Kontext von SOLWODI besonders wichtig.

Traumasensible Beratung ermöglicht, dass die Klientin sich vermehrt im Hier und Jetzt befindet und so konkret Lebensthemen bearbeitet werden können. Eine wichtige Rolle spielt die asyl- und aufenthaltsrechtliche Situation der Frau\*. Die Fachberaterinnen von SOLWODI beraten die Klientin hinsichtlich ihrer aufenthaltsrechtlichen Perspektiven, ziehen ggf. die Fachberatung von Rechtsexpert\*innen hinzu und vermitteln in die rechtliche Vertretung zu Rechtsanwält\*innen.

Ein wichtiger Lebensbereich der Klientinnen ist auch das Wohnen. Im Jahr 2024 nahmen die Anfragen von Klientinnen zu, die aufgrund von psychischen und/oder körperlichen Erkrankungen sehr unter den schwierigen Bedingungen in der Gemeinschaftsunterkunft litten. Vor allem für Frauen\* mit Säuglingen und Kleinkindern gestalten sich die Umstände in einer Geflüchtetenunterkunft oft schwierig. Die Fachberaterinnen von SOLWODI konnten einige Frauen dabei unterstützen, über das Programm „Wohnungen für Flüchtlinge“ des Landesamts für Flüchtlingsangelegenheiten zu einer eigenen Wohnung zu gelangen. Manche Frauen\*, die schon beim Jobcenter angebunden sind, konnten an andere Wohnungsprogramme speziell für schutzbedürftige Frauen\* angebunden werden.

Klientinnen, deren Asylverfahren positiv entschieden wurde und die einen Aufenthalt in Deutschland erhielten, sollen in der Regel von der Beratungsstelle unabhängig werden. Damit die Klientin sich weiter stabilisieren und in die Gesellschaft integrieren kann, war es vor allem bei langjährigen Klientinnen wichtig, diesen Übergang sorgfältig zu gestalten und erforderliche Hilfen wie etwa Familienhilfe oder Eingliederungshilfe rechtzeitig zu beantragen sowie den Übergang zum Jobcenter und anderen Beratungsstellen anfangs noch zu begleiten.

Auch die Gesundheit der Frauen\* war immer wieder Thema in den Beratungsgesprächen. Neben der Anbindung an psychiatrische und / oder psychotherapeutische Fachkräfte war auch die Vermittlung von Allgemeinärzt\*innen und verschiedenen Fachärzt\*innen ausgesprochen wichtig.

Zentraler Bestandteil der Beratung war auch das Thema Bildung und das Erlernen der deutschen Sprache. Die Frauen\* wurden dabei unterstützt, sich für einen passenden Deutschkurs anzumelden und diesen regelmäßig zu besuchen. Die Möglichkeit, einen Deutschkurs zu besuchen, ist für die Frauen\* auch deshalb so wichtig, da diese sinnvolle und zeitfüllende Beschäftigung sie von den belastenden Erinnerungen an traumatische Ereignisse ablenkt und ihnen hilft, im Hier und Jetzt anzukommen und sich nach und nach zu integrieren.

Viele Klientinnen haben Kinder in Deutschland. Zum Wohl und Schutz der Kinder braucht es eine besonders umfassende Unterstützung der Mütter - während und nach der Schwangerschaft, bei der Suche nach geeignetem Wohnraum, einem Kitaplatz, Kinderärzt\*innen, nach Deutschkursen mit Kinderbetreuung. Bei besonderem Unterstützungsbedarf der Kinder ist die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt erforderlich. Auch rechtliche Fragen im Hinblick auf Anerkennung der Vaterschaft und Sorgerecht standen im Fokus der Beratung. Bei traumatisierten Kindern war es besonders wichtig, eine geeignete psychotherapeutische Behandlung zu finden, um das Risiko transgenerationaler Traumaweitergabe zu verringern und um die soziale Integration des Kindes zu fördern.

## Kreative Angebote

Zur Freude unserer Klientinnen fanden im Jahr 2024 zwei größere Feste statt, zu denen die Frauen\* mit ihren Kindern eingeladen waren. Ende Januar fand ein Winterfest in den dafür bunt geschmückten Räumlichkeiten der Beratungsstelle statt. Anfang August veranstalteten wir auf dem Tempelhofer Feld bei schönem, warmem Wetter ein Sommerfest. Es gab viel Platz und Freiräume, um ausgelassen zu

tanzen, die Kinder frei miteinander spielen zu lassen und sich bequem in kleinen Sitzgruppen zusammen zu setzen, um die von den Frauen\* mitgebrachten Speisen zu genießen und miteinander zu plaudern. Solche Feste bieten den Frauen\* zum einen die Möglichkeit, ihren oft sehr mühseligen Alltag zu unterbrechen und trotz allem Schwerem das Leben zu feiern, zum anderen auch die Gelegenheit zur Begegnung mit anderen Frauen\*, die ähnliche Lebensgeschichten haben, mit denen sie Freundschaften knüpfen können. Bei diesem Sommerfest fiel auf, mit welcher Begeisterung die Frauen\* ausdauernd tanzten. Eine Frau fing spontan an zu trommeln, andere Frauen\* scharten sich in der Gruppe tanzend um sie. Aus traumasensibler Perspektive ist das Tanzen, Trommeln, Bewegung zu Musik, eine sehr geeignete Weise, um sich selbst zu regulieren und stabilisieren.



### Netzwerk- und Gremienarbeit

Auch im Jahr 2024 haben die Mitarbeiterinnen von SOLWODI Berlin e.V. erfolgreich und regelmäßig an Netzwerktreffen und -gremien teilgenommen. Die Kooperation und der Austausch mit anderen Expert\*innen in den vielschichtigen Themenbereichen, wie Gewalt gegen Frauen\*, insbesondere Menschenhandel, Opferhilfe, Familienhilfe und Flucht und helfen uns, unsere Arbeit stetig zu verbessern und auf dem aktuellen Stand zu halten, was unsere Arbeit positiv beeinflusst. Wir sind überzeugt davon, dass eine gelungene und vertrauensvolle Kooperation zwischen den unterschiedlichen Akteur\*innen einen hohen Wissensaustausch reproduziert und den Klientinnen zugutekommt.

Ein Höhepunkt war im Jahr 2024 die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarungen: Es wurde die laufende Kooperationsvereinbarung im Bereich Menschenhandel zwischen LKA und den Fachberatungsstellen aktualisiert, aber auch eine neue Vereinbarung zwischen Fachberatungsstellen, LKA und FKS im Bereich Menschenhandel zum Zwecke der Arbeitsausbeutung verabschiedet. SOLWODI Berlin ist in beiden Vereinbarungen mitunterzeichnender Verein. Nachdem wir bereits viele Jahre vertrauensvoll mit dem LKA kooperiert hatten und seit 2020 auch in der wöchentlichen Rufbereitschaft für das LKA und der Fachberatungsstellen in Berlin sind, hat unser Projekt sich seit 2019 an den Veränderungen und den Entstehungsprozessen der neuen Vereinbarungen beteiligt. In diesem Jahr kam es im Sommer nun zum erfolgreichen Abschluss der beiden Kooperationsvereinbarungen.

Im Rahmen der Rufbereitschaft wurde die Kooperationsvereinbarung dieses Jahr bereits mehrmals in Anspruch genommen und funktionierte sehr gut: die Abläufe im Rahmen der Rufbereitschaft verliefen schnell und reibungslos. So konnten wir aktiv und vor allem effektiv dazu beitragen, dass (potenziell) von Menschenhandel Betroffene Frauen eine Erstberatung und eine Unterkunft, sowie die Möglichkeit einer langfristigen Beratung und Begleitung erhielten. Wichtig dabei wie auch bei allen anderen Formen der Kooperation ist die gute gegenseitige Erreichbarkeit, die im Berichtszeitraum durch das

Aufrechterhalten der wöchentlichen Rufbereitschaft und eine klare Aufgabenteilung und effektives Handeln möglich wurde.



Auf Berliner Ebene konnte dieses Jahr wieder eine intensive Vernetzung mit anderen Fachberatungsstellen im Bereich Menschenhandel, aber auch im allgemeineren Bereich der Arbeit mit (gewaltbetroffenen) Frauen stattfinden, die immer wieder dazu beiträgt, neue Perspektiven in der Arbeit zu berücksichtigen. Auf den Treffen des runden Tisches der Charité konnte sich Solwodi-Berlin vorstellen und an informativen Austauschsituationen teilnehmen. Im Sommer war SOLWODI-Berlin e.V. mit einem Infotisch auf der Infobörse des Netzwerks Frauen in Neukölln vertreten. Auch möchten wir die besonders gute Zusammenarbeit mit dem LAF Sozialdienst betonen, der viele Klientinnen an uns in die Beratung vermittelt. Weiter ist besonders nennenswert die Kooperation mit dem KOK. Auch hier haben wir in diesem Jahr unsere Expertise im Bereich der Betroffenen von geschlechtsspezifischer Gewalt aus Guinea und Benin im Rahmen von Länderberichten beisteuern können.

### Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit

Auch in diesem Jahr haben die Mitarbeiterinnen mit Engagement und Flexibilität auf externe Anfragen reagiert und die Anfragen zeitnah bearbeitet. Im Folgenden möchten wir ein paar der Anfragen hervorheben.

Im Jahr 2024 war die Sensibilisierungs- und Schulungsarbeit ein entscheidender Bestandteil unserer Tätigkeit, neben der psychosozialen Beratung unserer Klientinnen. Durch gezielte Schulungen und öffentliche Aufklärungsmaßnahmen konnten wir das Bewusstsein für Menschenhandel und die Herausforderungen der Betroffenen schärfen. Dabei nahmen wir eine aktive Rolle im Austausch mit Kolleg\*innen aus verschiedenen Institutionen und Einrichtungen ein, um die Identifizierung von und den richtigen Umgang mit Betroffenen von Menschenhandel zu fördern.

Insgesamt haben wir 18 Organisationen unsere Schulungen angeboten, darunter Erstaufnahmeeinrichtungen, Gemeinschaftsunterkünfte, Migrationsvereine und Jugendämter. Durchgeführt wurden die Schulungen konkret für die Stadtteilmütter Neukölln, Mitarbeitende des Jugendamtes aus Sachsen,

diverse Gemeinschaftsunterkünfte sowie für das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF). Diese Veranstaltungen ermöglichten uns, unser Fachwissen praxisnah zu vermitteln und eine größere Reichweite für unser Anliegen zu erzielen. Besonders hervorzuheben ist, dass wir unsere Expertise zu Frauen aus Benin teilen konnten, da das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) uns in diesem Jahr gezielt anfragte. Hintergrund ist die zunehmende Ankunft von Frauen aus Benin in Berlin, deren spezifische Fluchtgründe und Bedarfe bislang wenig bekannt sind. Durch die Schulung erhielten sie einen umfassenden Einblick aus der Beratungspraxis und diverser Lebenshintergründe bzw. Fluchtgründe, die für eine bedarfsorientierte Betreuung dieser Frauen notwendig sind. Zudem schufen wir ein Bewusstsein für mögliche Anzeichen von Menschenhandel. Die Schulung der Stadtteilmütter Neukölln war wertvoll, da diese in ihrer Arbeit auf direktem Wege mit vulnerablen Gruppen in Kontakt stehen und durch die Fortbildung über spezifisches Wissen verfügen um Betroffene von Menschenhandel frühzeitig zu erkennen und in die passenden Unterstützungsangebote zu leiten.

Zusätzlich konnten wir bei verschiedenen Institutionen und Einrichtungen Infostände durchführen, um unsere Arbeit einem breiten Publikum vorzustellen. So haben wir an verschiedenen Orten, wie etwa der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB), der Fraueninfobörse Neukölln und an der Charité, auf unser Thema aufmerksam gemacht und unser Fachwissen geteilt. Daraus ergaben sich neben fachlichem Austausch auch einzelne direkte Kooperationen, sowie Schulungen und Informationsveranstaltungen für Netzwerkpartnerinnen.

Darüber hinaus haben wir uns auch aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit engagiert und an insgesamt 14 Interviews aus Forschungs- und Medienanfragen teilgenommen.

### **Dank und Ausblick**

Wir bedanken uns von Herzen bei allen, die uns auf verschiedenen Ebenen tatkräftig unterstützt und mitgetragen haben. Ohne das vielfältige Engagement, die Zuwendungen und das Interesse wäre unsere Arbeit noch schwerer. Auch im Namen der Frauen\* sind wir allen Unterstützenden mit besonderem Dank verbunden.

*Das SOLWODI Berlin - Team*